

Nachrichten



Grabungshelfer Katja Lührs und Alexander Dumbky zeigen den freigelegten Ofen aus der Zeit um 200. Fotos: von Allwörden



Grabungsleiter Wolfgang Scherf zeigt die freigelegten Erdschichten.

Die jetzige Grabung, die rund eine Woche angedauert und knapp 2000 Euro gekostet hat, ist von der Stadt in Auftrag gegeben worden. Angeregt wurde sie von Annegret Milbrecht, die zu den ehrenamtliche Archäologiehelfern Schäfers gehört. Sie hatte im Abbenflether Garten ihrer Schwägerin Scherben gefunden. Da der Garten ohnehin umgestaltet werden soll, gab diese die Zustimmung zu den archäologischen Grabungen. Die Funde werden jetzt aufbereitet und detailliert zugeordnet.

Artikel erschienen am: 27.05.2008

Sensationelle Entdeckung

Elbmarsch war schon zur römischen Kaiserzeit besiedelt – Herausforderung für die Forscher

Stade-Bützfleth (pa).Bei Grabungen in einem Privatgarten an der Elbstraße in Abbenfleth direkt hinter dem alten Elbdeich haben Archäologen jetzt Funde entdeckt, die eine frühe Besiedlung der Elbmarsch zur römischen Kaiserzeit (0 bis 300 nach Christus) belegen. Für Stades Stadtarchäologen Andreas Schäfer ist das ein „sensationeller Fund“, der die gesamten bisherigen Annahmen über die Besiedlung der Marsch über den Haufen werfe.

Die Geschichte der ersten Siedlungen an der Elbe sei bisher nur sehr lückenhaft erforscht, sagt Schäfer. So sei bisher davon ausgegangen worden, dass die Marsch erst in der Zeit um 1100 bis 1200 nach Christus von der Menschen genutzt worden ist. Auch die Geschichte Abbenfleths beginnt nach bisherigen Erkenntnissen nach ersten urkundlichen Erwähnungen erst kurz vor 1124.

Gefunden hat der Grabungs-Trupp unter Leitung des selbstständigen Hemmoorer Archäologen Wolfgang Scherf neben diversen Keramikscherben Überreste eines Lehmofens aus der Zeit um 200/250 nach Christus. Auch wurden diverse Erdschichten freigelegt, die eine klare Zuordnung von Zeiten zulassen. Hier sei klar belegt, dass es immer wieder zu Erdauffüllungen gekommen sei, um dem Wasser auszuweichen, sagt Scherf. Die frühen Siedlungen war eben schon auf Werten errichtet.

Möglicherweise seien Überflutungen und Wasserstände auch der Grund, dass es zu einer Besiedlungslücke zwischen 300 und 1100 gekommen sei, mutmaßt Schäfer, aber im Grunde seien hier genauere Forschungen notwendig.

 Artikel drucken

Fenster schließen

© Zeitungsverlag Krause GmbH & Co. KG